



Menschen mit  
Demenz in der  
Podologiepraxis

Als **Podologin** oder **Podologe** haben Sie regelmässig Kontakt zu Ihren Kundinnen und Kunden. Besonders ältere Personen, die seit vielen Jahren in Ihre Praxis kommen, vertrauen Ihnen persönliche Dinge an, weil sie Sie als nahestehenden Menschen sehen. Veränderungen bei Ihren Kundinnen und Kunden können Sie darum leicht wahrnehmen.

## Wie kann sich Demenz bei einer Kundin, einem Kunden zeigen?

### Die Person

- wirkt äusserlich vernachlässigt oder ist für die Jahreszeit ungemessen gekleidet.
- fragt Selbstverständliches nach, z.B. warum sie ihre Socken ausziehen soll.
- hält mehrmals die vereinbarten Termine nicht ein, bringt die Wochentage durcheinander, kommt grundlos in Ihre Praxis.
- zeigt sich unruhig, verwirrt; verlässt etwa unerwartet den Podologiestuhl.
- hat Mühe sich auszudrücken: findet die richtigen Worte nicht und verwendet gewisse Wörter sinnfremd.
- findet sich nicht zurecht oder reagiert ängstlich auf Untersuchungen, Geräte oder Geräusche.
- sagt immer wieder dasselbe, wiederholt Ihre Worte eins zu eins.
- weicht Fragen aus oder versucht den Schein zu bewahren, indem sie sich etwa weigert, zu zeigen, wie sie ihre Füsse pflegt.
- gibt unpassende Antworten auf Ihre Fragen.
- zeigt Schwierigkeiten, mehrere Dinge gleichzeitig zu tun, so verlangsamt sie etwa den Gang oder bleibt beim Sprechen stehen.
- handelt oder entscheidet ungewöhnlich oder macht widersprüchliche Aussagen, z.B. zum Schmerzempfinden.
- zeigt Schwierigkeiten beim Bezahlen.

## Tipps zum Umgang

/ Erinnern Sie die Kundin, den Kunden kurz davor an vereinbarte Termine. Gibt es Angehörige oder Betreuungspersonen, so informieren Sie diese über die Termine, etwa mit einer SMS.

/ Halten Sie die Wartezeiten kurz. Rechnen Sie mehr Zeit als sonst ein. Um Unruhe und Hektik zu vermeiden, legen Sie den Termin zu einer Tageszeit mit wenig Kundschaft. Schlagen Sie der Kundin, dem Kunden vor, sich von einer vertrauten Person begleiten zu lassen.

/ Decken Sie Instrumente und Geräte vorerst ab und legen Sie den Mundschutz erst auf, wenn Sie merken, dass die Kundin, der Kunde sich wohlfühlt.

/ Beruhigen Sie die Kundin, den Kunden, wenn sie oder er immer wieder aufstehen will. Manchmal genügt eine kurze Pause. Bieten Sie ein Glas Wasser an. Sagen Sie jeweils, was Sie als Nächstes tun werden.

/ Stellen Sie den Mikromotor ab, denn ungewohnte Geräusche können verunsichern. Verweigert die Person die Behandlung, machen Sie nur das Nötigste, wie Nägelkürzen, Füße-Eincremen, und verschieben den Rest auf den nächsten Termin.

## Weitere Informationen für den beruflichen Alltag

Wenn der Umgang mit dem Geld schwierig oder unmöglich wird, können Sie mit den Angehörigen oder Nahestehenden verabreden, dass Sie eine Rechnung schicken.

Wird der Praxisbesuch zu beschwerlich, kann der Hausbesuch in der gewohnten Umgebung eine Lösung sein.

Sind Nachbehandlungen nötig oder wird ein Pflaster, ein Verband angebracht, informieren Sie unbedingt die Angehörigen oder andere Betreuungspersonen.

Ob zu Hause oder im Pflegeheim, auch in einem fortgeschrittenen Demenzstadium, haben Menschen mit Demenz ein Anrecht auf Wohlbefinden. Manchmal genügt ein Fussbad oder eine Massage anstelle einer gründlichen Fusspflege.

# Dies kann bei der Kommunikation helfen

Suchen Sie den Blickkontakt  
mit einem Lächeln im Gesicht.

Sprechen Sie langsam und deutlich mit einfachen  
Sätzen, die nur eine Aussage oder Frage enthalten.  
Nehmen Sie dabei den Mundschutz ab.

Stellen Sie Fragen, die mit Ja oder Nein  
beantwortet werden können.

Schaffen Sie eine angenehme Atmosphäre durch  
sanftes Sprechen, positive Formulierungen.

Ein gezieltes Vormachen dient dem  
besseren Verständnis.

Berücksichtigen Sie die Stimmung der Person  
und nehmen Sie Veränderungen wahr.

Hören Sie der Person gut zu und  
zeigen Sie keine Ungeduld.

Weisen Sie die demenzkranke Person nicht  
auf ihre Schwierigkeiten hin.

Korrigieren Sie falsche Aussagen nicht.  
Argumentieren ist kontraproduktiv.

Beharren Sie nicht auf einer Massnahme,  
falls die Person sich weigert.

Nehmen Sie Verhalten und Aussagen  
nicht persönlich.

# Die drei Stadien einer Demenzkrankheit

## / Leichte Demenz

Kognitive Einschränkungen, aber noch wenig ausgeprägt:

- Vergessen von aktuellen Ereignissen oder neuen Informationen
- beeinträchtigte zeitliche und örtliche Orientierung
- kommunikative Einschränkungen: Wiederholungen von Aussagen, Wortfindungsstörungen
- erschwelter Alltag, Rückzug aus sozialem Umfeld

Erkrankte leben meist zu Hause, manchmal allein, und sind auf punktuelle Hilfe angewiesen.

## / Mittelschwere Demenz

Stärkere Einschränkungen, dazu können auftreten:

- abnehmendes Wiedererkennen von Nahestehenden und Angehörigen
- Verirrung in der vertrauten Umgebung
- Unruhe, Bewegungsdrang
- Antriebslosigkeit, Rückzug, Stimmungsschwankungen, Überreaktion

Erkrankte können noch zu Hause leben, brauchen aber täglich Hilfe und Betreuung.

## / Schwere Demenz

Ausgeprägte Beeinträchtigungen:

- keine Selbsterkennung
- kaum verbale Kommunikation (Lauttöne u.Ä.)
- Wahnvorstellungen und Halluzinationen
- Bewegungsstörungen mit Sturzgefahr
- Inkontinenz, Schluckstörungen
- Rückzug in eigene Welt

Erkrankte brauchen rund um die Uhr Pflege und Betreuung.

# Das Alzheimer- Telefon

**058 058 80 00**

informiert und berät Sie zu allen  
Fragen rund um Demenz auf Deutsch,  
Französisch und Italienisch.

**Montag bis Freitag:  
8–12 und 13.30–17 Uhr**

Auf **alz.ch**

finden Sie weiterführende  
Informationen, kostenlose  
Publikationen rund um Demenz  
sowie alle kantonalen Sektionen  
von Alzheimer Schweiz.

Selbstverständlich können Sie  
auch **Mitglied werden** –  
per Anruf oder online.

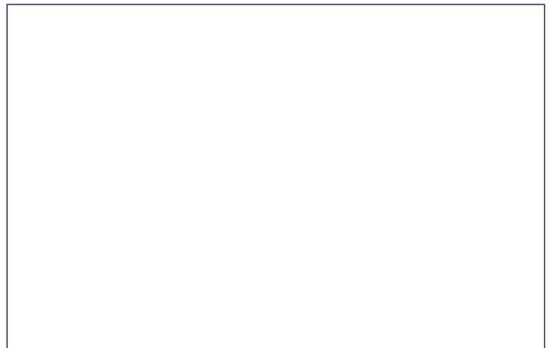
## Demenz in der Schweiz

Die Zahl der in der Schweiz lebenden Menschen mit Demenz steigt  
ständig, weil sich mit zunehmendem Alter das Erkrankungsrisiko erhöht.  
Von den über 65-Jährigen sind rund 9 Prozent erkrankt.

Von den 85- bis 89-Jährigen ist fast ein Drittel und bei den über  
95-Jährigen nahezu jede zweite Person betroffen. Schätzungsweise  
hat nur knapp die Hälfte der Menschen mit Demenz eine Diagnose.

In Zusammenarbeit mit:

Schweizerischer Podologen-Verband SPV



 **alzheimer**  
Schweiz Suisse Svizzera

/ Alzheimer Schweiz · Gurtengasse 3 · 3011 Bern  
Tel. 058 050 80 20 · [info@alz.ch](mailto:info@alz.ch), [alz.ch](http://alz.ch)